



AUS LIEBE ZUM SAANENLAND

Geschäftsbericht 2013





139. GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 2013

INHALT

Auf einen Blick	2
Editorial	3
Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 2013	4
In eigener Sache	7
Bilanz am 31. Dezember 2013	11
Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	12
Mittelflussrechnung 2013	14
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	18
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	21
Informationen zur Bilanz	26
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	36
Informationen zur Erfolgsrechnung	37
Entwicklung 1875–2013	38
Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	40
Verwaltungsrat und Bankleitung	41
Die Menschen dahinter	42



AUF EINEN BLICK

	2013 CHF	Vorjahr CHF	Veränderung +/- in %
Bilanzsumme	1'148'767'000	1'048'218'000	+9.6%
Kundenausleihungen	947'625'000	899'841'000	+5.3%
Kundengelder	919'393'000	831'520'000	+10.6%
Kapital und offene Reserven nach Gewinnverwendung	72'612'000	69'746'000	+4.1%
Bruttogewinn	7'987'000	8'177'000	-2.3%
Jahresgewinn	2'249'000	2'220'000	+1.3%
Cost/Income ratio	51.8%	50.8%	+2.0%
Steuerwert der Saanen-Bank-Aktie	2'500	2'900	-13.8%
Dividendenantrag	22%	22%	unverändert
Mitarbeiter umgerechnet in Vollzeitstellen	34.9	32.6	+7.1%
Auszubildende und Praktikanten	6	4	+50.0%

Gründungsjahr: 1874

REVISION

Obligationenrechtliche Revisionsstelle
PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Aufsichtsrechtliche Revisionsstelle
PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Interne Revision
Entris Audit AG, Gümligen

DIENSTLEISTUNGSPARTNER

Partner der Saanen Bank

Entris
Banking



R|&BANQUIERS
Rahn & Bodmer Zürich

EDITORIAL

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE

Das Jahr 2013 wird Spuren in den Geschichtsbüchern der Banken hinterlassen: positive und leider auch weniger erfreuliche. Ein erster Blick auf unsere Zahlen zeigt, dass wir trotz garstigem Umfeld einen guten Jahresabschluss präsentieren können. Weniger erfreulich ist, dass aufgrund neuer regulatorischer Anforderungen massgebliche Zusatzkosten entstanden. Und mit dem sogenannten «US-Deal» müssen nun auch wir Regionalbanken - welche nie aktiv US-Kunden akquiriert haben - mit Strafzahlungen für unsere Kunden rechnen.

Nachdem im Vorjahr erstmals die Milliardengrenze bei der Bilanzsumme überschritten wurde, haben wir für das Jahr 2013 nur einen bescheidenen Zuwachs budgetiert. Umso erfreulicher ist, dass wir aufgrund des grossen Zuflusses von Kundengeldern wiederum zehn Prozent gewachsen sind. Damit konnten wir auch massgeblich unsere eigene Bankliquidität erhöhen und erfüllen bereits heute einen Grossteil der zukünftigen strengeren Vorschriften der Bankenaufsicht. Da diese zusätzliche Liquidität im Unterschied zu den Kundenausleihungen keinen Zinsertrag abwirft, wirkt sich dies negativ auf den Zinsertrag und Bruttogewinn aus. Es ist ärgerlich, dass durch die Umsetzung solch neuer Vorschriften - welche aufgrund von Fehlverhalten der grossen internationalen Banken nötig wurden - wir als kleine Banken beeinträchtigt werden.

Dass im gleichen Jahr unser Bundesrat ebenfalls noch mit den US-Behörden einen unsäglichen und unberechenbaren «US-Deal» abschloss, wurde in Fachkreisen nicht unbegründet als «Banken-Tsunami» bezeichnet. Wir haben sehr rasch die Analyse unseres US-Geschäftes angepackt und ich bin sehr dankbar, dass wir trotz Teilnahme am US-Programm in der Kategorie 2 festhalten können, dass unsere Bank dies finanziell problemlos tragen kann. Gleichwohl schmerzt es, wenn die spezialisierten Juristen uns bestätigen, dass wir «nichts falsch» gemacht haben und trotzdem mit einer Busse gerechnet werden muss.

Dass solche Informationen die Aktionäre verunsichern - die Zeitungen waren ja verständlicherweise voll davon - und sich negativ auf den Aktienkurs auswirken, ist bedauerlich, aber nachvollziehbar. Über Jahre ist nun unser Aktienkurs kontinuierlich gestiegen, erstmal erfolgte nun ein Kursrückgang.



Das sind Sie sich, und auch wir uns, nicht gewohnt. Wir haben nichts zu verbergen, die Zahlen im vorliegenden Geschäftsbericht zeigen, dass wir auch in diesem schwierigen Jahr trotz ausserordentlicher Aufwände gleichwohl noch unsere Reserven äufnen konnten. Dies ist ein Zeichen der Stärke und unterstreicht, dass die Saanen Bank auf einem soliden Fundament steht.

Ein anspruchsvolles Jahr liegt hinter uns, ein ebenso herausforderndes Jahr 2014 hat bereits begonnen. Ein grosser Dank geht einmal mehr an unsere treuen und loyalen Kundinnen und Kunden und natürlich an Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre. Nur gemeinsam mit Ihnen können wir - kann Ihre Saanen Bank - weiter Erfolg haben. Ich danke Ihnen im Namen des Verwaltungsrates und der gesamten Belegschaft für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir sind für Sie da und freuen uns, auch im neuen Jahr Ihr verlässlicher Bankpartner zu sein.

Mit freundlichen Grüssen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Kübli'.

Peter Kübli
Präsident des Verwaltungsrates



RÜCKBLICK AUF DAS WIRTSCHAFTSJAHR 2013

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltkonjunktur erholte sich nur zögerlich und regional unterschiedlich von den Krisen des Vorjahres. Die Finanzmärkte beruhigten sich, das Zinsniveau glitt weiter gegen null und die Aktienmärkte legten zu.

In den USA machte die konjunkturelle Erholung gute Fortschritte. Der lähmende politische Streit um den Staatshaushalt konnte beigelegt werden. In Japan verhalfen wirtschaftspolitische Massnahmen der Konjunktur zu neuem Schwung. China erfreute sich einer robusten wirtschaftlichen Entwicklung. Dagegen taten sich viele Schwellenländer schwer, wieder Tritt zu fassen.

Im Euroraum liess sich die in den Vorjahren durch Bankenprobleme und überbordende Staatsschulden ausgelöste Krise zwar eindämmen, doch wollte die konjunkturelle Erholung nicht so recht einsetzen. Als erste wies die deutsche Wirtschaft wieder positive Zuwachsraten aus. Auch Frankreich bog auf den Weg der Besserung ein. In den südeuropäischen Ländern schien immerhin die lange wirtschaftliche Talfahrt zu einem Ende zu gelangen.

Die Schweizer Wirtschaft konnte sich trotz weltweit schwacher Konjunktur recht gut behaupten und gedieh im europäischen Vergleich überdurchschnittlich gut. Die Konsumausgaben sowohl der privaten als auch der staatlichen Haushalte nahmen zu. Recht kräftig wuchsen die Bauinvestitionen, wogegen die Investitionen in Ausrüstungen stagnierten. Der Aussenhandel entwickelte sich verhalten.

Das Wachstum gewann von Quartal zu Quartal an Kraft. War es anfänglich genährt von einer robusten inländischen Nachfrage, trugen ab Mitte Jahr erstarrende Exporte zum übers Jahr gesehen recht positiven Ergebnis bei. Die Expertengruppe des Bundes rechnete Ende Jahr mit einem Plus beim Bruttoinlandsprodukt von 1,9 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit lag mit 3,2 Prozent Ende November zwar leicht über dem Vorjahreswert, doch zeichnete sich bereits ab Sommer eine Abschwächung des Zuwachses und in den letzten Monaten des Jahres gar ein Rückgang ab.

Das Preisniveau blieb mit einem Stand des Landesindex der Konsumentenpreise von 99,1 Punkten im November im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Unverändert verteidigte die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von CHF 1.20 pro Euro. Das milderte nicht nur die Lage der zeitweise arg

strapazierten Exportindustrie, sondern verhalf, zusammen mit gutem Wetter, der Schweizer Tourismusbranche zu einem erfolgreichen Jahr. Verließ dank lebhafter inländischer Nachfrage bereits die Wintersaison positiv, ging die Sommersaison als eine der besten seit langem in die Geschichte ein. Gesamtschweizerisch stieg die Zahl der Logiernächte in den ersten zehn Monaten um 3,1 Prozent, wobei das Berner Oberland einen überdurchschnittlichen Zuwachs auswies. Entsprechend legten auch die Verkehrserträge der Bergbahnen zu.

GELD- UND KAPITALMARKT

Die Nationalbank setzte ihre lockere Geldpolitik fort und beließ das Zielband für den Referenzzinssatz, den Dreimonats-Libor, über alle zwölf Monate unverändert bei 0,00 bis 0,25 Prozent. Sie verteidigte den Mindestkurs von CHF 1.20 pro Euro mit Erfolg, bewahrte so den Schweizer Franken vor einer Aufwertung und vermied eine Gefährdung der Preisstabilität.

Der Zinssatz für Franken auf drei Monate, der London Libor, ruhte im Mittel des ersten Quartals bei 0,022 Prozent und gab dann leicht nach auf 0,018, 0,019 und 0,018 Prozent in den folgenden Quartalen.

Am Kapitalmarkt rentierten Eidgenössische Obligationen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren im Durchschnitt des ersten Quartals 0,75, des zweiten 0,81, des dritten 1,12 und des vierten 1,07 Prozent.

AKTIENMARKT

Der Schweizer Aktienmarkt entwickelte sich im Einklang mit ausländischen äusserst positiv. Bereits ab Anfang Jahr erklimmte der Swiss Market Index SMI (Blue-Chips) immer neue Höhen und erreichte nach einem kurzen Taucher im April am 22. Mai bei 8411 Punkten das Jahreshöchst. Schon bald, am 24. Juni 2013, folgte bei 7247 der Tiefpunkt. Am letzten Handelstag des Jahres schloss der SMI bei 8202 Punkten, 20,4 Prozent höher als Anfang Jahr. Der den Gesamtmarkt abbildende Swiss Performance Index SPI schloss das Jahr beim Stand von 7838 Punkten, 24,6 Prozent höher als zu Jahresbeginn.

Weltweit profitierte ein grosser Teil der Aktienbörsen von der im Überfluss und fast kostenlos vorhandenen Liquidität und verzeichneten Steigerungen von über 20%. Spitzenreiter war die Exportnation Japan mit rund 57%, welches von der starken Währungsabwertung profitierte. Ganz anders sah es bei den sogenannten BRIC-Staaten aus. Brasilien -30%,



Russland -5%, Indien -7%, und China -8% (Enterprise Index-HSCEI). Der Eurostoxx 50, welcher die grössten 50 Europäischen Unternehmen widerspiegelt, legte um rund 15% zu und zeigt damit die Erholung in Europa an, die aber noch einen langen und beschwerlichen Weg vor sich hat. Die Schweizer Börse gehört mit einem Plus von rund 25% (SPI) zu den Spitzenbörsen des vergangenen Jahres.

OBLIGATIONEN

Die beschriebenen Zinsbewegungen führten bei Obligationen zu Kursverlusten, so dass die Renditeträger der letzten Jahre zu Verlustbringern wurden. Bei Obligationen in Fremdwährungen kamen, ausser beim EUR, zusätzlich noch die Währungsverluste dazu. Das vergangene Jahr war für Investoren im festverzinslichen Bereich ein sehr enttäuschendes Jahr.

EDELMETALLE / ROHSTOFFE

Die Absatzbewegungen aus den „sicheren Währungen“ (CHF ausgenommen) setzten auch den Edelmetallen gehörig zu, so dass Gold im Jahresvergleich in CHF rund 30% und Silber rund 38% an Wert einbüsste, während es bei Platin „nur“ rund 13% waren. Die seit rund zwei Jahren anhaltende Flaute im Rohstoffsektor blieb unverändert. Im Rahmen des Superzyklus, welcher seit 2002 im Gang ist, dürften die Preise ihren Anstieg in Zukunft fortsetzen.

DEVIENMARKT

Die für die Schweizer Wirtschaft überlebenswichtige Untergrenze zum Euro hat sich bewährt und wird weitergeführt. Diese faktische Anbindung des Schweizer Frankens (CHF) an den Euro (EUR), führt zu einem Parallelverlauf des EUR und Amerikanischen Dollars (USD) zum CHF. Die Ankündigung der Amerikanischen Zentralbank zur Drosselung der Anleihekäufe führte zu grossen Verwerfungen an den Devisen- und Edelmetallmärkten. Innert kurzer Zeit wurden riesige Geldmengen aus Schwellenländern abgezogen. Auch die „Sicherheitswährungen“ wie der Australische Dollar (AUD), der Kanadische Dollar (CAD) und die Norwegische Krone (NOK) litten gegenüber dem CHF stark unter diesen Turbulenzen. Zu den prominenten Verlierern gehört der Japanische Yen (JPY), der gegenüber dem CHF rund 20% verlor. Grund ist die gigantische Ausweitung der Geldmenge und die rekordhohe Verschuldung des

Staates. Hinter diese Rettungsaktion muss aber ein grosses Fragezeichen gesetzt werden und stimmt für die Zukunft von Japan skeptisch.

Der Euro unterschritt die von der Nationalbank festgelegte Untergrenze von CHF 1.20 nie, erreichte Ende Mai CHF 1.25 und schloss das Jahr bei CHF 1.22.

Der amerikanische Dollar schwankte zwischen 97 (Mai) und 88 Rappen (Dezember) und lag Ende Jahr bei 89 Rappen.

Der Japan-Yen gab von höchst CHF 1.05 (für 100 Yen) im Januar auf zuletzt CHF 0.84 nach.

Das britische Pfund begann das Jahr bei CHF 1.49 und galt am letzten Handelstag (Devisenkurse Ankauf Zürich 11 Uhr) CHF 1.46.

KONSUM

Sowohl der Konsum der privaten Haushalte als auch der Staatskonsum nahmen zu. Mit einem Jahresplus von 2,3 und 2,1 Prozent bildeten die Konsumausgaben einen treibenden Faktor für die insgesamt positive Wirtschaftsentwicklung der Schweiz. Massgeblich zum Mehrkonsum bei trugen einerseits die Zuwanderung in die Schweiz, andererseits aber die zuversichtliche Stimmung der Konsumenten, die sich auf positive Erwartungen bezüglich Wirtschaftsaussichten und Arbeitsmarkt abstützte. Die Umsätze im Detailhandel waren geringfügig höher als im Vorjahr.

Rückläufig war der Verkauf neuer Personenwagen. In den elf Monaten bis November wurden 277'000 neue Autos immatrikuliert. Das waren 7,1 Prozent weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

INVESTITIONEN

Ausgelöst durch das zuwanderungsbedingte starke Wachstum der Bevölkerung und das tiefe Zinsniveau erfreute sich die Bauwirtschaft einer lebhaften Nachfrage nach neuen Wohnungen, was sich in einer Erhöhung der Bauinvestitionen um 5,6 Prozent im ersten, 0,7 im zweiten und 3,3 Prozent im dritten Quartal niederschlug.

Dagegen stagnierten als Folge der schwachen Entwicklung der Warenexporte und der damit verbundenen tiefen Auslastung der Kapazitäten die Investitionen in neue Ausrüstungen, die im ersten Quartal um 5,5 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert, im zweiten und dritten Quartal um 2,1 und 1,2 Prozent darüber lagen.



AUSSENHANDEL

Der Aussenhandel kam nicht vom Fleck. Die Ausfuhren erreichten vom Januar bis November mit nominal 186,6 Milliarden Franken den gleichen Wert wie in der selben Periode des Vorjahres, fielen jedoch preisbereinigt um 0,8 Prozent geringer aus. Die Einfuhren lagen mit 163,0 Milliarden nominal um 0,4 und real um 2,4 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Per Saldo übertrafen die Ausfuhren die Einfuhren um 23,5 Milliarden Franken.

Die grössten Zuwachsraten im Export ergaben sich mit Afrika sowie Latein- und Nordamerika, wogegen die Ausfuhren nach Europa, Asien und Ozeanien zurückgingen.

PREISE

Das Preisniveau veränderte sich wenig. Der vom Bundesamt für Statistik errechnete Landesindex der Konsumentenpreise stand im November bei 99,1 Punkten und damit immer noch unter dem Anfangsstand 100 von Dezember 2010. Innert Jahresfrist bemass sich die Teuerung auf 0,1 Prozent. Die Preise von Inlandgütern insgesamt erhöhten sich um 0,7 Prozent, die von Importgütern gaben um 1,8 Prozent nach.

LANDWIRTSCHAFT

Ein schlechter Frühling mit viel Regen und kühlen Temperaturen – der März war der kälteste seit mehr als 25 Jahren – machte den Landwirten zu schaffen. Der Start ins Gemüsejahr verzögerte sich, und etliche Ernten hatten rund zwei Wochen Verspätung. Während viel sommerliche Sonne und Wärme beim Gemüse doch noch zu guten Erträgen verhelfen, liess sich der Rückstand bei den Zuckerrüben und den Kartoffeln mengenmässig nicht mehr aufholen. Die Folge waren äusserst tiefe Ernten. Wenigstens vermochten sie qualitativ zu überzeugen, so auch beim Weinbau. Unter dem Wetter litt ebenfalls der Getreidesektor. Sowohl beim Futtergetreide als auch beim Brotgetreide fielen die Ernten tiefer aus als im Vorjahr, teils allerdings auch bedingt durch einen erneuten Rückgang der Anbaufläche.

Der nasskalte Frühling hatte aber auch seine guten Seiten, konnte sich doch die gefürchtete Pflanzenkrankheit Feuerbrand kaum ausbreiten, was die Obstproduzenten entlastete.

Der Milchmarkt beruhigte sich dank rückläufiger Milchlieferungen. Zusammen mit höheren internationalen Milchpreisen stiegen die Produzentenprei-

se an. Weil weniger Milchvieh gehalten wurde, gab es auch weniger Schlachtkühe, was sich auf den Fleischmarkt auswirkte: Es musste doppelt so viel Kuhfleisch importiert werden wie im Vorjahr.

Eine Trendwende war im Schweinemarkt spürbar, als Folge eines Rückgangs der Ferkelproduktion nach drei einkommensschwachen Jahren. Bis Ende November wurde mehr als ein Franken pro Kilo Schlachtgewicht mehr bezahlt als im – allerdings schlechten – Vorjahr.

Die hiesige Berglandwirtschaft mit ihren hochwertigen Produkten und naturnaher Produktion kann auf ein gutes Jahr zurückblicken. Der Alp- und Bergkäse und weitere Spezialitäten aus unserer Talschaft fanden auch im vergangenen Jahr guten Absatz.

BAUWERBE

Das bernische Baugewerbe erfreute sich einer zunehmenden Nachfrage. In den beiden ersten Quartalen lag die Zahl der Neu- und Umbaugesuche in allen Teilen des Kantons mit Ausnahme einiger Gebiete im Emmental und Oberaargau über dem zehnjährigen Mittel, besonders ausgeprägt im Berner Oberland. Im dritten und vierten Quartal schwächte sich die Nachfrage etwas ab.

Die Baupreise entwickelten sich leicht rückwärts. Der Berner Wohnbaukostenindex erreichte per Stichtag 1. April den Wert von 140,8 Punkten; das entsprach einem Rückgang innert Jahresfrist um 0,5 Prozent.

TOURISMUS

Die bernische Tourismusbranche erlebte nach dem Einbruch des Vorjahres eines der besten Jahre überhaupt und schnitt deutlich besser ab als im Durchschnitt aller Kantone und Tourismusregionen. In der Wintersaison nahmen die Hotellogiernächte um gesamtkantonal 2,2 Prozent, im Berner Oberland um 2,4 Prozent und in der Region Bern um 3,9 Prozent zu. Auch die Sommersaison bescherte dem Kanton Bern mit 5,7 Prozent einen starken Zuwachs an Logiernächten, auf insgesamt 2,9 Millionen. Mit einem Plus von 6 Prozent verzeichnete das Berner Oberland den grössten Zuwachs von allen schweizerischen Tourismusregionen und die Region Bern mit einem Plus von 5,4 Prozent den stärksten Zuwachs seit je. Das gute Ergebnis war vor allem asiatischen Gästen zu verdanken, die den Rückgang aus Europa mehr als wettmachten. Die Hälfte aller Logiernächte entfiel auf ausländische Gäste.



IN EIGENER SACHE

EINFÜHRUNG

Positiver Geschäftsverlauf und solide Zahlen: trotzdem war das Jahr 2013 definitiv kein gutes Bankenjahr. Bereits zu Jahresbeginn wurde bekannt, dass neue komplexe Liquiditätsvorschriften der FINMA umgesetzt werden müssen. Zusätzlich wurden wir im Jahresverlauf genötigt, als Regionalbank beim sogenannten «US-Deal» mitzumachen. Beide Themen haben wir proaktiv bearbeitet, wirken sich allerdings negativ auf unsere Zahlen aus.

Erfreulich ist, dass im Jahr 2013 sowohl die Ausleihungen als auch die Kundengelder massgeblich gesteigert wurden. Das Bilanzsummenwachstum von CHF 100.6 Mio. resultiert primär aus dem Zuwachs der Kundengelder von CHF 87.9 Mio. (+10.6%). Da die Ausleihungen lediglich um CHF 47.8 Mio. (+5.3%) zunahm, erhöhte sich der Kundendeckungsgrad auf sehr hohe 97.0% (VJ 92.4%). Insgesamt wurde im Hinblick auf die neuen FINMA-Richtlinien zusätzliche CHF-Liquidität von CHF 51.3 Mio. aufgebaut.

Der Abklärungsaufwand im Zusammenhang mit dem «US-Deal» war enorm gross. Die Bank hat entschieden, dass sie an dem von der Schweiz mit den USA ausgehandelten Programm zur Beilegung des Steuerstreites teilnehmen wird. Eine angemessene Rückstellung wurde gebildet. Dieses Vorgehen entspricht der Erwartung der FINMA, zeigt ein verantwortungsvolles Handeln und bringt Sicherheit für Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre und Mitarbeitende.

Trotzdem will die Saanen Bank weiterhin – soweit dies von den Richtlinien und regulatorischen Vorgaben vertretbar ist – ausländische Kunden mit einem klaren Bezug zum Saanenland betreuen. Dies allerdings nur, wenn es sich um steuerlich deklarierte Vermögenswerte handelt.

Dass trotz schwierigen Marktbedingungen, weiterhin hohem Absicherungsaufwand gegen steigende Zinsen und dem Mehraufwand für die Zusatzliquidität gleichwohl der Bruttogewinn fast gehalten werden konnte, ist erfreulich.

Verwaltungsrat

Als Ersatz für die ausgeschiedene Vize-Verwaltungsratspräsidentin Barbara Matti wurde anlässlich der Generalversammlung neu Daniel Matti, lic.oec.HSG, Schönried, in den Verwaltungsrat gewählt. An der Verwaltungsratssitzung vom April 2013 wurde so-

dann Victor Steimle, Saanen, einstimmig zum neuen Vize-Verwaltungsratspräsidenten bestimmt.

Weiterhin besteht der Verwaltungsrat somit aus sieben Mitgliedern, welche die gesamte Region repräsentativ vertreten. Der Verwaltungsrat traf sich im vergangenen Jahr zu 14 Sitzungen. Zudem hat er sich mit einem Ausbildungsworkshop in aktuellen bankspezifischen Themen weitergebildet und die Unternehmensstrategie überarbeitet. Wie bereits in den Vorjahren hat der Verwaltungsrat im vierten Quartal die Zielerreichung seiner Arbeitsweise überprüft und dokumentiert und weiter eine ausführliche Risikoeinschätzung der Bank vollzogen. Die Audit-Committee-Funktion gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/24 «Überwachung und interne Kontrolle Banken» wurde weiter von Verwaltungsrat Victor Steimle wahrgenommen. Er wurde durch die Bankleitung und durch den Compliance-Verantwortlichen laufend über alle compliance- und risikorelevanten Sachverhalte informiert und hat in Vorortbesuchen entsprechend seinem Pflichtenheft in die jeweiligen Akten Einsicht genommen und dem Gesamt-Verwaltungsrat Bericht erstattet.

Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrates kann auf Seite 41 des Geschäftsberichts eingesehen werden.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Führung der Bank und besteht aus dem Direktor Jürg von Allmen, dem Stv. Direktor Urs Zumbrunnen und den Vizedirektoren Simon Graa und Stephan Hebeisen. Der bisherige Leiter Private Banking, Toni Knecht, hat seine Stelle bei unserer Bank im dritten Quartal gekündigt und die Bank bereits verlassen.

Die Mitarbeiter, das Kapital der Bank

Die gesamte Belegschaft hat mit grossem Engagement dazu beigetragen, dass die nun vorliegenden Resultate und Erfolge realisiert werden konnten.

Die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden unterstützen wir aktiv, da wir jederzeit eine qualitativ gute Arbeit leisten wollen, die den Kunden Mehrwert bringt. Wir bieten interne Spezialausbildungen an und unterstützen auch externe Seminare und mehrjährige Ausbildungslehrgänge.

Im Berichtsjahr hat Lino Amiet mit guten Prüfungsnoten die dreijährige Lehre zum Bankkaufmann mit der Berufsmaturität abgeschlossen.



Im vergangenen Jahr konnten folgende Dienstjubiläen gefeiert werden:

- Zwahlen Beat (35 Jahre)
- Baumgartner Therese (30 Jahre)
- Zumbrunnen Urs (30 Jahre)
- Schmid Rolf (25 Jahre)
- Moser Dora (10 Jahre)
- von Allmen Jürg (10 Jahre)
- Brand Brigitte (5 Jahre)
- Bula Heinz (5 Jahre)

Weissgeldstrategie als Grundlage für das Cross Border Banking

Auch mit den neuen Rahmenbedingungen im Cross Border Banking wurde das Private Banking weiterentwickelt. Wie bereits in der Vergangenheit wurde den Compliance-Aspekten grosse Aufmerksamkeit beigemessen. Externe Compliance-Fachspezialisten wurden beigezogen, um nicht ungewollt zusätzliche Risiken einzugehen. Erste Umsetzungsmassnahmen einer Weissgeldstrategie sowie die Steuerabkommen mit Österreich und England führten zu einem gewaltigen administrativen Zusatzaufwand und leider auch zu Kundenabgängen. Diese konnten jedoch weitgehend durch Neugeschäfte kompensiert werden.

Vorsorgeprodukte

Die attraktiven und flexiblen Pensionskassenlösungen, gekoppelt mit Beratung und Betreuung vor Ort, erfreuen sich weiterhin eines regen Wachstums. Das Gleiche gilt für die private Vorsorge Säule 3a, welche sehr grosse Flexibilität und verschiedene Anlagemöglichkeiten bietet.

US-Deal

US-Kunden standen nie im geschäftspolitischen Fokus unserer Bank. Abklärungen haben jedoch ergeben, dass einige unserer Kunden möglicherweise ihre Steuerpflichten gegenüber den USA nicht ordnungsgemäss erfüllt haben. Aus Vorsicht haben wir entschieden, uns im Rahmen der für die Kategorie 2 geltenden Fristen beim U.S. Department of Justice zu melden. Die zu erwartenden Zusatzkosten für die Abklärungen inkl. externer Juristen und einer möglichen Busse wurden zurückgestellt.

Sponsoring-Aktivitäten der Bank

Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahr zahlreiche Anlässe und Institutionen im Saanenland mit Sponsoring-Geldern unterstützt. Mit diesem Engagement unterstreicht die Bank ihre Verbundenheit mit der Region und leistet einen namhaften Beitrag, damit die Attraktivität des Saanenlandes mit seinen vielfältigen Veranstaltungen und Attraktionen erhalten werden kann. Speziell wurden wiederum auch viele verschiedene kleine Veranstaltungen und Vereine unterstützt.

BILANZ

Nachdem bereits in den letzten Jahren ein schönes Wachstum realisiert werden konnte, verzeichneten wir im Berichtsjahr in allen Bereichen nochmals schöne Zuwachsraten. Trotz Wachstum galt auch im vergangenen Jahr die bewährte und langjährige Maxime: Qualität vor Quantität und Sicherheit vor Rentabilität.

Bilanzsumme

Per 31.12.2013 belief sich die Bilanzsumme auf CHF 1.149 Mia. (+9.6%). Hauptverantwortlich für diese schöne Entwicklung sind das persönliche Engagement unseres Teams, das grosse Vertrauen der Kunden und das weiterhin gute wirtschaftliche Umfeld im Saanenland.

Kundenausleihungen und Kundengelder

Das Zinsdifferenzgeschäft ist unverändert das Kerngeschäft der Bank und hat sich weiter sehr erfreulich entwickelt. Die Kundenausleihungen stiegen um 5.3% resp. CHF 47.8 Mio. Die Kundengelder erhöhten sich gleichzeitig um 10.6% resp. CHF 87.9 Mio. Per Stichtag waren 97.0% der Kundenausleihungen über Kundengelder finanziert – ein im Konkurrenzvergleich sehr guter Wert.

Komfortable Eigenmittelausstattung

Gemäss bankengesetzlicher Vorschriften haben die eigenen Mittel in einem bestimmten Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiven zu stehen. Das Verhältnis der anrechenbaren zu den erforderlichen Eigenmitteln ergibt einen Deckungsgrad von 179.2% (Vorjahr 198.1%). Dieser Rückgang ist hauptsächlich den neuen Rechnungslegungsvorschriften aufgrund Basel III zuzuschreiben.



Risikotragende Substanz: weiter solide Basis

Die risikotragende Substanz der Bank beträgt aufgrund angepasster Berechnungsart fast unverändert CHF 103.5 Mio.

Beteiligungen

Unter den Beteiligungen figurieren u.a. die Aktien der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute und der RBA-Holding. Beide Positionen halten wir aus strategischen Überlegungen.

ERFOLGSRECHNUNG

Der Gesamtertrag konnte trotz sinkender Zinsmarge dank gesteigertem Ertrag im Kommissionsgeschäft knapp gehalten werden. Der Bruttogewinn hat leicht abgenommen. Erfreulich ist, dass die Erträge diversifiziert sind.

Zinsertrag

Trotz weiterem Wachstum bei den Ausleihungen konnte der Zinsertrag (-3.2%) aufgrund grösserer Liquiditätshaltung und weiterhin hohen Kosten für die Absicherung gegen steigende Zinsen knapp nicht gehalten werden. Der Anteil des Zinsengeschäftes am Gesamtertrag liegt bei 77.1% (Vorjahr 79.4%).

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Im Anlage- und Vermögensverwaltungsgeschäft wurde erfolgreich gearbeitet. Das Ergebnis des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes liegt um 18.2% höher als im Vorjahr.

Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Eigenhandel und dem Change- und Devisengeschäft reduzierte sich um 31.4% und beträgt weiterhin beachtliche CHF 650'000. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus der Haltung eigener Aktien im Eigenbestand.

Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg beläuft sich auf CHF 553'000 und stammt grösstenteils aus dem Ertrag aus den Liegenschaften, Kapitalgewinnen auf Finanzanlagen und Dividendenzahlungen der RBA Holding.

GESCHÄFTSAUFWAND

Personalaufwand

Dieser reduzierte sich durch Auflösung privilegierter Arbeitgeber-Beitragsreserven von CHF 490'000 um 3.0% resp. CHF 130'000. Per 31.12.2013 betrug der Personalbestand ohne Auszubildende 34.9 Vollzeitstellen (Vorjahr 32.6).

Sachaufwand

Der Sachaufwand erhöhte sich um CHF 276'000 resp. 6.8%. In einer Zeit von sinkenden Margen wird der Kostenkontrolle grosse Aufmerksamkeit eingeräumt.

Bruttogewinn

Der Bruttogewinn liegt mit CHF 7.987 Mio. knapp unter dem Vorjahr (-2.3%). Dieses Ergebnis erlaubt wiederum die Vornahme der vollen Abschreibungen und die grosszügige Bildung von Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven.

Mit einem Kosten-/Ertragsverhältnis von 51.8% (Vorjahr 50.8%) zeigt die Bank, dass sie die Kosten unter Kontrolle hat. Dies ist im Bankenvergleich ein sehr guter Wert und ermöglicht die grosszügige Alimentierung der Rückstellungen und Reserven.

Wertberichtigungen und Abschreibungen

Die Basis für den künftigen Erfolg liegt insbesondere in einem intakten und soliden Kreditportefeuille. Deshalb bewerten wir unsere Ausleihungen nach strengen Richtlinien, unter Gewichtung der speziellen Risiken einer Tourismusregion und verfügen über grosszügige Wertberichtigungen. Weiter wurden angemessene Rückstellungen für allfällige Risiken im Crossborder-Geschäft getätigt. Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen beanspruchten CHF 1'331'000. Darin enthalten sind CHF 1'046'000 Abschreibungen für die neue Bankensoftware, welche innert dreier Jahre vollständig abgeschrieben wird.

Ausserordentlicher Ertrag

Aufwendungen und Erträge gelten gemäss RRV-FINMA als ausserordentlich, sofern sie nicht wiederkehrend und betriebsfremd sind. Der a.o. Ertrag beträgt CHF 1'049'000. Darin enthalten sind die Auflösungen von Rückstellungen für Zinsen (CHF 29'000), Finanzanlagen (CHF 904'000) und Wertberichtigungen für Kreditrisiken (CHF 116'000) sowie ein Beitrag über CHF 3'000 des Kt. Bern für eine Landabtretung beim Haus «ob der Kirche», Saanen.

Ausserordentlicher Aufwand

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden mit CHF 1.145 Mio. geäufnet. Diese Reserven werden dem Eigenkapital angerechnet.

Steuern: Die Bank als attraktive Steuerzahlerin

Auch die öffentliche Hand profitiert vom guten Geschäftsgang der Saanen Bank, so beträgt der Steueraufwand pro 2013 ca. CHF 940'000.

Erneut höherer Jahresgewinn

Der Jahresgewinn erhöhte sich zum 26. Mal in Folge und zwar um 1.3 % auf neu CHF 2.249 Mio.

Gewinnverwendung

Der Generalversammlung steht ein Bilanzgewinn von CHF 2'262'804.82 zur Verfügung. Der Verwaltungsrat beantragt die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 22% resp. CHF 22 pro Aktie.

Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlages durch die Generalversammlung erhöht sich das offene Eigenkapital der Bank auf CHF 72.6 Mio. (+4.2%). Das ist ein solides Polster und bietet der Saanen Bank eine gute Ausgangslage für die weitere Zukunft.

Aussichten

Vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Situation und möglichen Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative und Weissgeldstrategie streben wir vorab eine Konsolidierung der sehr guten Zahlen an. Entscheidend für die Rentabilität des Zinsdifferenzgeschäfts sind eine günstige Refinanzierung und eine sorgfältige Kreditpolitik. Beiden Aspekten schenken wir auch künftig höchste Priorität. Bei der Betreuung der internationalen Kunden gilt die Einhaltung aller regulatorischer Vorgaben als höchste Priorität.

Aktionariat

Der Aktionärskreis der Saanen Bank setzte sich am Jahresende wie folgt zusammen:

Domizil	Anzahl Aktionäre	Anteil am AK
Gemeinde Saanen	869	60.99 %
Gemeinde Lauenen	67	2.75 %
Gemeinde Gsteig	110	4.94 %

Übriger Kt. Bern	444	17.51 %
Übrige Schweiz	246	11.12 %
Ausland	53	2.39 %
Total	1'789	100.0 %

Knapp 70% des Aktienkapitals sind im Saanenland platziert. Weiterhin halten auch «Heimweh-Saaner» Aktien unserer Bank und pflegen enge Beziehungen zur Saanen Bank. Grösster Einzelaktionär ist unverändert die Einwohnergemeinde Saanen mit einem Anteil von 5.95%. Dank dem Aktionärssparkonto profitieren die Aktionäre von Vorzugskonditionen.

Steuerwert

Der Steuerwert der Saanen-Bank-Aktie hat sich innerhalb des letzten Geschäftsjahres von CHF 2'900 auf CHF 2'500 reduziert (-13.8%). Die Bankleitung interpretiert den Kursrückgang mit Unsicherheiten der Aktionäre im Zusammenhang mit US-Kunden und ist froh, dass diesbezüglich bereits im alten Jahr sehr weitgehend Klarheit geschaffen werden konnte.

Dank

Wir danken unseren Aktionären/innen und Kunden/innen sowie unseren Geschäftspartnern herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen, die guten Geschäftsbeziehungen und die vielen persönlichen Kontakte. Wir freuen uns auch weiterhin auf eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit. Unseren Mitarbeitenden danken wir für den grossen Einsatz. Die zuverlässigen und engagierten Arbeitsleistungen tragen entscheidend zum Erfolg unserer Bank bei.

Im Namen des Verwaltungsrates

Saanen, den 25. Februar 2014

Peter Kübli
VR-Präsident

Jürg von Allmen
Direktor



BILANZ AM 31. DEZEMBER 2013

Aktiven	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Flüssige Mittel		39'792	33'801
Forderungen aus Geldmarktpapieren		0	0
Forderungen gegenüber Banken		130'360	66'670
Forderungen gegenüber Kunden		70'304	60'796
Hypothekarforderungen		877'321	839'045
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		3'045	542
Finanzanlagen		14'587	30'778
Beteiligungen		656	603
Sachanlagen		8'036	9'275
Rechnungsabgrenzungen		856	942
Sonstige Aktiven		3'810	5'766
Total Aktiven		1'148'767	1'048'218
Total nachrangige Forderungen		0	0

Passiven	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		0	0
Verpflichtungen gegenüber Banken		0	10'740
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		552'840	503'295
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		348'435	306'067
Kassenobligationen		18'118	22'158
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		113'400	91'700
Rechnungsabgrenzungen		1'099	2'305
Sonstige Passiven		4'970	7'211
Wertberichtigungen und Rückstellungen		36'765	34'468
Reserven für allgemeine Bankrisiken		28'052	26'907
Aktienkapital		2'400	2'400
Allgemeine gesetzliche Reserve		8'400	8'300
Andere Reserve		32'025	30'435
Gewinnvortrag		14	12
Jahresgewinn		2'249	2'220
Total Passiven		1'148'767	1'048'218
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0

Ausserbilanzgeschäfte	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Eventualverpflichtungen		6'676	5'212
Unwiderrufliche Zusagen		31'360	16'932
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		769	769
Derivative Finanzinstrumente:			
positive Wiederbeschaffungswerte		140	70
negative Wiederbeschaffungswerte		3'700	5'625
Kontraktvolumen		75'567	76'439
Treuhandgeschäfte		4'363	12'746

ERFOLGSRECHNUNG 2013

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag		20'659	21'442
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		6	1
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		420	608
Zinsaufwand		-8'302	-8'848
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		12'783	13'203
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		34	23
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		1'828	1'500
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		974	887
Kommissionsaufwand		-242	-215
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		2'594	2'195
Erfolg aus dem Handelsgeschäft		650	948
Übriger ordentlicher Erfolg			
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		276	0
Beteiligungsertrag		138	76
Liegenschaftserfolg		114	159
Anderer ordentlicher Ertrag		32	222
Anderer ordentlicher Aufwand		-6	-178
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		554	279
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand		-4'242	-4'371
Sachaufwand		-4'352	-4'077
Subtotal Geschäftsaufwand		-8'594	-8'448
Bruttogewinn		7'987	8'177



Jahresgewinn	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Bruttogewinn		7'987	8'177
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		-1'333	-1'337
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		-3'374	-1'473
Zwischenergebnis		3'280	5'367
Ausserordentlicher Ertrag		1'052	2'200
Ausserordentlicher Aufwand		-1'146	-3'735
Steuern		-937	-1'612
Jahresgewinn		2'249	2'220
Gewinnverwendung			
Jahresgewinn		2'249	2'220
Gewinnvortrag		14	12
Bilanzgewinn		2'263	2'232
Gewinnverwendung			
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve		-100	-100
Zuweisung an andere Reserve		-1'621	-1'590
Ausschüttungen auf dem Aktienkapital		-528	-528
Gewinnvortrag		14	14

MITTELFLUSSRECHNUNG 2013

	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
		Mittelherkunft+ Mittelverwendung-	Mittelherkunft+ Mittelverwendung-
Jahresergebnis		2'249 +	2'220 +
Abschreibungen auf Anlagevermögen		1'333 +	1'337 +
Wertberichtigungen und Rückstellungen		2'454 +	-375 -
Veränderung Reserven für allgemeine Bankrisiken		1'145 +	3'735 +
Aktive Rechnungsabgrenzungen		86 +	281 +
Passive Rechnungsabgrenzungen		-1'206 -	-677 -
Dividenden Vorjahr		-528 -	-504 -
Mittelfluss aus operativem Ergebnis		5'533 +	6'017 +
Beteiligungen		-54 -	-868 -
Sachanlagen		-93 -	-403 -
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		-147 -	-1'271 -
Verpflichtungen gegenüber Banken über 90 Tage		0 -	0 -
Forderungen gegenüber Banken über 90 Tage		-9'030 -	-4'040 -
Forderungen aus Geldmarktpapieren		0 -	0 -
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		0 -	0 -
Interbankgeschäft		-9'030 -	-4'040 -
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		49'545 +	76'611 +
Kassenobligationen		-4'040 -	-4'348 -
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		42'368 +	-15'991 -
Hypothekarforderungen		-38'276 -	-52'719 -
Forderungen gegenüber Kunden		9'508 -	-4'025 -
Zweckkonforme Verwendung von Einzelwertberichtigungen		-157 -	0 -
Kundengeschäft		39'932 +	-472 -
Pfandbriefdarlehen		21'700 +	-16'200 -
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		-2'503 -	-380 -
Finanzanlagen		16'191 +	13'604 +
Kapitalmarktgeschäft		35'388 +	-2'976 -
Sonstige Aktiven		1'956 +	596 +
Sonstige Passiven		-2'241 -	-573 -
Übrige Bilanzpositionen		-285 -	23 +
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		66'005 +	-7'465 -



Mittelflussrechnung 2013	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
		Mittelherkunft + Mittelverwendung-	Mittelherkunft + Mittelverwendung-
Flüssige Mittel		-5'991 -	578 +
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage		-54'660 -	-8'473 -
Verpflichtungen gegenüber Banken bis 90 Tage		-10'740 -	10'614 +
Veränderung Liquidität*		-71'391 -	2'719 +

*Ein negatives Vorzeichen bei der Veränderung Liquidität bedeutet, dass ein entsprechender Liquiditätszufluss erfolgte.

Offenlegung Eigenmittel

Gemäss Art. 35 ERV und FINMA-RS 08/22

Darstellung der anrechenbaren und erforderlichen Eigenmittel

		2013*	Vorjahr
Anrechenbare Eigenmittel		83'043	83'061
Erforderliche Eigenmittel	Verwendeter Ansatz	Eigenmittel- anforderungen	Eigenmittel- anforderungen
Kreditrisiko (Art. 36 ff. ERV)	SA-CH	42'672	37'694
Nicht gegenparteibezogene Risiken (Art. 66/67 ERV)		2'319	2'875
Marktrisiko (Art. 68 ff. ERV)		121	127
Operationelles Risiko (Art. 77 ERV)		2'457	2'453
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen		-1'227	-1'227
Total erforderliche Eigenmittel		46'342	41'922
Verhältnis anrechenbare/erforderliche Eigenmittel nach CH-Recht		179.20%	198.13%

*Der Rückgang ist trotz Stärkung der Eigenmittel auf die neue Rechnungslegungsvorschriften aufgrund Basel III zurückzuführen.



SPONSORING DER TOP EVENTS IM SAANENLAND

Wir unterstützen die wichtigsten Grossanlässe des Saanenlandes, welche sowohl die lokale Bevölkerung als auch Gäste aus nah und fern begeistern und zugleich Werbung für das Saanenland sind. Damit drücken wir unsere Verbundenheit mit der ganzen Region aus. Diese Engagements bestehen seit vielen Jahren und wir wissen um die grosse Bedeutung dieser Veranstaltungen und um unsere besondere Verantwortung.



STOLZER PARTNER FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT IM SAANENLAND

Die Berglandwirtschaft mit ihren hochwertigen Produkten und naturnaher Produktion ist für das Saanenland sehr wichtig. Im Wissen um diese Bedeutung ist die Saanen Bank stolz, dass sie auch im vergangenen Geschäftsjahr gleich mehrere Landwirtschaft-Anlässe unterstützen durfte. Im Frühjahr war die Saanen Bank Hauptpartner der Jubiläumsschau des Viehzuchtvereins Saanen 3, welcher sein 100-jähriges Bestehen feiern durfte. Einen bereits festen Platz im Sponsoringkalender der Saanen Bank hat die Viehversteigerung auf dem Hornberg, welche jeweils im August stattfindet. Ein weiteres Highlight war der Alpkäsemarkt in Saanen, mit vielen einheimischen Produkten und einem Streichelzoo. Im Herbst war die Saanen Bank als Hauptsponsor an der Jubiläumsschau der Viehzuchtgenossenschaften Lauenen (100 Jahre) und Lauenen 2+3 (75 Jahre) vertreten. Zum Abschluss der Sponsoringseason stand schliesslich noch die Topschau Saanenland im Turbach auf dem Programm.



WEITERES SPONSORING

Als regional tätige Bank engagieren wir uns sowohl für den lokalen Wirtschaftskreislauf wie auch für die sportlichen und kulturellen Höhepunkte der Region. Deshalb unterstützen wir mehr als 100 Vereine, Veranstaltungen und Sportarten jeder Art, alle ausschliesslich im Saanenland. In der Vergangenheit halfen wir viele Anlässe ins Leben zu rufen und sichern heute deren Fortbestand für die Zukunft. Vom regionalen Sponsoring profitieren alle: Kunden, Veranstalter, Vereine und die Saanen Bank.

Bilder: eine Auswahl unserer Sponsoringaktivitäten



SAANEN-BANK-EVENTS 2013

Nebst klassischen Werbemitteln inszenieren wir auch unsere eigenen Kundenevents. Sowohl an unseren Bankveranstaltungen als auch an unseren Publikumsanlässen bieten wir die Gelegenheit, Personen aus dem Beziehungsnetz oder auch die Saanen-Bank-Mitarbeiter/innen in einer ungezwungenen Atmosphäre und abseits des Alltags zu treffen. Diese Veranstaltungen sind beliebt und schaffen einen weiteren Ort für gemütliches Beisammensein.

1. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Allgemeines

Die SB Saanen Bank AG mit Sitz in Saanen ist mit ihrer Filiale in Gstaad und ihren Agenturen in Laenen, Gsteig und Schönried im Saanenland und den angrenzenden Regionen tätig. Die Agenturen Laenen und Gsteig werden als Bürogemeinschaft mit Gstaad Saanenland Tourismus geführt.

Der Personalbestand beträgt per Ende Jahr teilzeitbereinigt 34.90 Mitarbeiter. Zusätzlich beschäftigt die Bank fünf Lernende und einen Praktikanten.

Mitglied der RBA-Bankengruppe

Unsere Bank ist Mitglied des RBA-Aktionärspools und bezieht Teile von Dienstleistungen und Produkten gegen entsprechende Entschädigungen. Für das Erbringen dieser Dienstleistungen haben die RBA-Holding AG und deren Tochtergesellschaften wesentliche Investitionen in die Infrastruktur (insbesondere in den IT-Bereich) getätigt und vorfinanziert. Unsere Bank hat sich verpflichtet, bei einem allfälligen Austritt aus dem RBA-Aktionärspool eine Austrittsentschädigung von 0.25 % der Bilanzsumme zu leisten. Zudem ist unsere Bank die Verpflichtung eingegangen, eine Investitionsschutz-Abgeltung leisten zu müssen, sofern der Bezug der Informatikleistungen vor dem 31. Dezember 2017 beendet oder das Bezugsvolumen auf Jahresbasis betragsmässig um mehr als 25% reduziert wird.

Bilanzgeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die grösste Hauptertragsquelle. Im Vordergrund steht dabei das Kundengeschäft. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis. Hauptsächlich werden Wohnbauten finanziert. Das Gewerbe beansprucht die kommerziellen Kredite in der Regel gegen Deckung.

Das Interbankgeschäft wird vorab im kurzfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf deckt die Saanen Bank am Kapitalmarkt ab. Sie ist Mitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute und kann so regelmässig bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Die Bank hält in den Finanzanlagen verschiedene Wertschriften mit mittel- bis langfristigen Anlagehorizont.

Handel

Der Wertschriftenhandel bildet den massgebenden Anteil des Handels auf eigene Rechnung. Dabei beschränkt sich die Bank vorwiegend auf Beteiligungstitel von erstklassigen inländischen Unternehmen. Das Changegeschäft sowie der Handel mit Devisen und Edelmetallen werden im Eigenhandel ohne bedeutende Positionen betrieben.

Der Kundschaft bietet die Saanen Bank die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblichen Handelsgeschäfte an.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst das Anlagegeschäft und die Vermögensverwaltung, die Platzierung von Treuhandanlagen, den Zahlungsverkehr sowie den Effektenhandel für die Kundschaft. Diese Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, den institutionellen Kunden und von den Gewerbetreibenden beansprucht.

Übrige Geschäftsfelder

Die Saanen Bank ist Eigentümerin der Banklokalitäten in Saanen, Gsteig und Schönried. Zur langfristigen Kapitalanlage und als Wohnraum für das Personal besitzt die Bank seit Jahren drei Liegenschaften in Saanen und eine Wohnung in Saanenmöser. Zudem ist die Bank im Besitz einer Ladenlokalität und einer Wohnung in Château-d'Oex, welche vermietet sind. Sie hält mehrere Beteiligungen im Zusammenhang mit der RBA-Holding und der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute.

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Dabei wurden die vorgesehenen risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Zudem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung sowie der korrekten Erfassung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken im finanziellen Rechnungswesen gelegt. Für Details zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen.



Risikomanagement

Die Markt- und Kreditrisiken sowie die Zinsänderungsrisiken, welche dem Bilanzgeschäft als Hauptgeschäftsfeld der Saanen Bank naturgemäss innewohnen, können einen Einfluss auf die Ertragslage der Bank haben. Die Führungsorgane messen dem Risikomanagement daher grosse Bedeutung bei.

Kreditrisiken

Die Kreditrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung.

Mittels eines Ratingsystems gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der Kreditdauer wird mit einer periodischen Aktualisierung der Kreditratings und regelmässigen Kontakten mit der Kundschaft sichergestellt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten überprüft. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden halbjährlich überprüft und angepasst.

Zinsänderungsrisiken

Die Auswirkungen der Zinsänderungen werden monatlich gemessen und periodisch mittels einer extern in Auftrag gegebenen ALM-Studie überwacht und gesteuert. Die Steuerung baut auf der Marktzinsmethode auf und fokussiert auf den Barwert der Eigenmittel. Die ALM-Studie basiert auf moderner Software zur Durchführung von Durations-Berechnungen. Zur Absicherung grösserer Ungleichgewichte können Derivate eingesetzt werden.

Andere Marktrisiken

Weitere Marktrisiken, welche vor allem aus Positionsrissen des Wertschriften- und Devisenhandels stammen, werden laufend überwacht.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet.

Betriebs- und Rechtsrisiken

Die Betriebsrisiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die interne Revision überprüft das interne Kontrollsystem regelmässig und rapportiert direkt an den Verwaltungsrat. Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden bei Bedarf externe Anwälte beigezogen.

Länderrisiken

Die Geschäftstätigkeit ist auf das Inland ausgerichtet. Die unbedeutenden Länderrisiken werden mit Limiten beschränkt und periodisch überwacht.

Outsourcing

Die Informatikdienstleistungen und der Zahlungsverkehr sind zu Swisscom IT Services, das Rechnungswesen zu Entris Banking AG ausgelagert. Die Saanen Bank hat im Bereich des Wertschriften-Backoffices ebenfalls die Swisscom IT Services mit zahlreichen Funktionen beauftragt. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der Finma detailliert in Service Level Agreements geregelt. Sämtliche Mitarbeiter der Entris Banking AG und der Swisscom IT Services sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts haben sich keine wesentlichen per 31. Dezember 2013 bilanzierungs- und/oder im Anhang offenkundigen Ereignisse ergeben.





2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen, den Richtlinien der Finma sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Der Jahresabschluss vermittelt ein Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SB Saanen Bank AG in Übereinstimmung mit den für Banken und Effektenhändler anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschluss-tag in den Büchern der Saanen Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet. Die abgeschlossenen Geschäfte werden bis zum Erfüllungstag als Ausserbilanzgeschäfte ausgewiesen. Ab dem Erfüllungstag werden die Geschäfte in der Bilanz ausgewiesen.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Im Zusammenhang mit der Bewertung von Umlaufvermögen gemäss dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt. Die Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen sowie Sortenbestände für das Changegeschäft werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren wird in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefähr-

FÜR DIE WÄHRUNGSUMRECHNUNG WURDEN FOLGENDE KURSE VERWENDET

	2013		2012	
	Bilanzstichtagekurs	Jahresdurchschnittskurs	Bilanzstichtagekurs	Jahresdurchschnittskurs
USD	0.8906	0.9267	0.9149	0.9377
EUR	1.2276	1.2307	1.2075	1.2053
GBP	1.4735	1.4497	1.4803	1.4859
JPY	0.8484	0.9513	1.0587	1.1760
CAD	0.8365	0.9002	0.9190	0.9381
NOK	14.6698	15.7884	16.4294	16.1192



det eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteerisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag. Diese Einzelwertberichtigungen werden in den Passiven ausgewiesen.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise einbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag vorhandenen latenten Risiken. Die Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter historischer Erfahrungswerte je Kredit-Rating-Klasse.

Die Bank klassiert alle Forderungen in einer der zehn Rating-Klassen. Bei den Forderungen der Klassen 1 bis 6 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die Kredite der Klassen 9 und 10 sind stark gefährdet und werden einzeln wertberichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden ausschliesslich auf Krediten der Klassen 7 und 8 ge-

bildet, bei denen ein gewisses Risiko besteht, dass die Bank einen Verlust erleidet. Für die Forderungen der Klassen 7 und 8 werden keine Einzelwertberichtigungen gebildet.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen ausserhalb des Handelsbestands werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Die mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Wesentliche zinsenbezogene



realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertminderungen bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in der Erfolgsrechnung wie unter «Halten bis Endverfall» behandelt.

Auf dem Wertschriftenbestand der Finanzanlagen bestehen Pauschalrückstellungen berechnet nach den Vorgaben der kantonalen Steuerverwaltung. Diese Pauschalwertberichtigungen sind Teil der Eigenmittel der Saanen Bank.

Positionen in Beteiligungstiteln und Edelmetallen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d.h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Die physischen Edelmetallbestände für das Schaltergeschäft werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die physischen Edelmetallbestände zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edelmetallkonten werden zu Marktwerten bewertet.

Beteiligungen

Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

- Bankgebäude und andere Liegenschaften, ohne Land max. 50 Jahre
- Technische Installationen max. 10 Jahre
- sonstige Sachanlagen max. 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. 2 Jahre
- Migrationskosten, 3 Jahre ab Inbetriebnahme

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeiter der Saanen Bank sind der Sammelstiftung «REVOR 2. Säule, Bern» angeschlossen. Es gelten die jeweiligen Statuten sowie das Reglement für das «Vorsorgewerk REVOR 2. Säule, Bern» und die Anschlussvereinbarung zwischen der SB Saanen Bank AG und der Sammelstiftung. Es handelt sich um eine ordentliche Versicherung. Dieser Vorsorgeplan ist beitragsorientiert, der sich daraus ergebende Aufwand wird im Personalaufwand verbucht.



Steuern: Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

Einzelwertberichtigungen werden auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Die pauschalen Wertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie die Rückstellungen für die übrigen Risiken werden ebenfalls auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Derivative Finanzinstrumente

Bezüglich der Geschäftspolitik und des Risikomanagements wird auf die Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit verwiesen.

Handelsgeschäfte

Devisentermingeschäfte auf Kundenrechnung werden durchgehandelt.

Absicherungsgeschäfte

Die Saanen Bank setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements zur Steuerung von Zinsänderungs-, Währungs-

und Ausfallrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken können auch Makro-Hedges eingesetzt werden. Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird in der Regel über den Zinsaufwand verbucht. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivate wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im «Ausgleichskonto» unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Saanen Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es wurden keine Änderungen an den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen. Das neue IT-System bewährt sich.





3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Zusammenfassung der Deckungsarten

CHF in 1'000	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen					
Forderungen gegenüber Kunden	19'610	27'406	0	23'288	70'304
Hypothekarforderungen					
Wohnliegenschaften	635'505	0	0	0	635'505
Landwirtschaft	42'110	0	0	102	42'212
Büro- und Geschäftshäuser	69'251	0	0	2'110	71'361
Gewerbe und Industrie	103'166	0	0	120	103'286
übrige	24'957	0	0	0	24'957
Total Ausleihungen					
Berichtsjahr	894'599	27'406	0	25'620	947'625
Vorjahr	860'894	18'980	0	19'967	899'841
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen	381	1'329	0	4'966	6'676
Unwiderrufliche Zusagen	26'671	705	0	3'984	31'360
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	0	769	769
Total Ausserbilanz					
Berichtsjahr	27'052	2'034	0	9'719	38'805
Vorjahr	12'609	888	0	9'416	22'913

Gefährdete Forderungen im Berichtsjahr

CHF in 1'000	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigung
Berichtsjahr	33'511	22'747	10'764	10'764
Vorjahr	28'640	20'408	8'232	8'232

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und Beteiligungen

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Schuldtitle		0	0
börsenkotierte		0	0
nicht börsenkotierte		0	0
davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen		0	0
Beteiligungstitel		3'045	542
davon eigene Beteiligungstitel		3'045	542
Edelmetalle		0	0
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		3'045	542
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften		0	0

Finanzanlagen

	CHF in 1'000	Buchwert Gesamtbestand 2013	Vorjahr	Marktwert 2013	Vorjahr
Schuldtitle		14'252	28'433	14'565	28'963
davon eigene Anlehens-/Kassenobligationen		0	0	0	0
davon nach «Accrual-Methode» bewertet		13'228	27'406	13'541	27'906
davon nach Niederstwertprinzip bewertet		1'024	1'027	1'024	1'057
Beteiligungstitel		324	2'315	342	2'549
davon qualifizierte Beteiligungen		0	0	0	0
Edelmetalle		11	30	11	30
Liegenschaften		0	0	0	0
Total Finanzanlagen		14'587	30'778	14'918	31'542
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften		10'714	16'837		

3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	CHF in 1'000	Berichtsjahr: Kapital	Berichtsjahr: Quote	Vorjahr: Kapital	Vorjahr: Quote
Unter den Beteiligungen bilanziert:						
Pfandbriefbank schweiz. Hyp. Inst., Zürich	Beschaffung langfristiger Gelder	800'000	800'000	0.17%	800'000	0.17%
RBA-Holding AG	Gem.organisation RBA-Banken	250'000	250'000	1.31%	250'000	1.11%

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquote auch der Stimmrechtsquote entspricht.

3.4 Anlagespiegel

	CHF in 1'000	Buchwert 31.12.2012	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2013
Beteiligungen						
Minderheitsbeteiligungen		603	54	0	-1	656
Total Beteiligungen		603	54	0	-1	656
Sachanlagen						
Liegenschaften						
Bankgebäude		4'438	0	0	-183	4'255
Andere Liegenschaften		2'156	0	0	-43	2'113
Übrige Sachanlagen		212	7	0	-59	160
Übriges (aktivierte Migrationskosten)		2'469	86	0	-1'047	1'508
Total Sachanlagen		9'275	93	0	-1'332	8'036

Die Bank verzichtet auf die Angabe der Anschaffungswerte und der aufgelaufenen Abschreibungen, da die Buchwerte weniger als CHF 10 Mio. betragen.

Brandversicherungswert der Liegenschaften	13'796
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	3'000

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	CHF in 1'000	2013		Vorjahr	
		Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Indirekte Steuern		135	1'068	38	1'091
Interne Verrechnungskonten		502	120	731	493
Verfallene Titel und Coupons		0	80	0	0
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten:					
Kontrakte als Eigenhändler					
Handelsbestände		140	123	70	50
Bilanzstrukturmanagement		0	3'577	0	5'575
Total derivate Finanzinstrumente		140	3'700	70	5'625
Ausgleichskonto		3'033	0	4'920	0
Übrige Aktiven und Passiven		0	2	7	2
Total Sonstige Aktiven/Passiven		3'810	4'970	5'766	7'211



3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	CHF in 1'000		2013		Vorjahr	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	davon beansprucht
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	178'305	122'472	173'933	99'036		
Finanzanlagen	12'223	0	16'283	0		
Total verpfändete Aktiven	190'528	122'472	190'216	99'036		
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0		

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigener Vorsorgeeinrichtung

	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar-/Anlageform		10'251	9'504

Vorsorgeeinrichtungen

Der Vorsorgeplan ist beitragsorientiert. Das Rentenalter wird mit 65 bzw. 64 Jahren erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Bei vorzeitiger Pensionierung erfolgt eine Rentenkürzung. Die Leistungen werden nach dem Beitragsprimat berechnet und übersteigen das obligatorische Minimum nach BVG. Die Stiftung «REVOR» gewährt die volle Freizügigkeit.

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung aus Über-/Unterdeckung

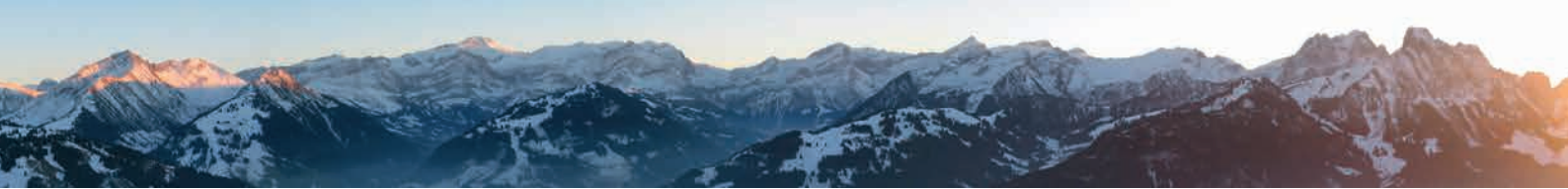
Laut der letzten geprüften Jahresrechnung (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Vorsorgeeinrichtung der SB Saanen Bank AG beträgt der Deckungsgrad:

	2012	2011
Pensionskasse «REVOR»	103.1%	103.2%

Weil die Wertschwankungsreserve die reglementarische Höhe noch nicht erreicht hat, besteht keine Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16.

Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31.12.2012 kann im Geschäftsbericht 2012 der Pensionskasse Revor eingesehen werden.

Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für die Arbeitgeberin entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.



Arbeitgeberbeitragsreserven

CHF in 1'000	Stand 2013	Neubildung zu lasten Erfolgsrechnung	Auflösung zu Gunsten Erfolgsrechnung	Verzinsung	Stand Vorjahr
Total Arbeitgeberbeitragsreserven	529	0	491	13	1'008

Die Arbeitgeberbeitragsreserven entsprechen dem Nominalwert gemäss Abrechnung der Vorsorgeeinrichtung. Sie sind nicht bilanziert.

3.8 Ausstehende Obligationenanleihen

	Durchschnittsverzinsung	Fälligkeiten	2013 CHF in 1'000	Vorjahr CHF in 1'000
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	1.687%	2014-2025	113'400	91'700

Fällig

CHF in 1'000	2014	2015	2016	2017	2018	nach 2018	Total
Pfandbriefbank schweiz.							
Hypothekarinstitute AG, Zürich	13'500	10'400	9'000	13'000	13'000	54'500	113'400

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken

CHF in 1'000	Stand 31.12.2012	Zweckkonforme Verwendung	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungs-diff.	Neubildungen zu lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.2013
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:						
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	20'450	0	145	0	-145	20'450
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0	0	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen	14'018	-157	0	3'358	-904	16'315
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	34'468	-157	145	3'358	-1'049	36'765
Reserven für allgemeine Bankrisiken	26'907	0	0	1'145	0	28'052

3.10 Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen von über 5% aller Stimmrechte

	CHF in 1'000		2013		Vorjahr	
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital	2'400	24'000	2'400	2'400	24'000	2'400

Bedeutende Aktionäre mit Stimmrecht

	CHF in 1'000		2013		Vorjahr	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Einwohnergemeinde Saanen	143	5.95%	143	5.95%		

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

	CHF in 1'000	2013
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres		
Einbezahltes Aktienkapital		2'400
Allgemeine gesetzliche Reserve		8'300
Andere Reserve		30'435
Reserven für allgemeine Bankrisiken		26'907
Bilanzgewinn		2'232
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)		70'274
Reserven für allgemeine Bankrisiken		1'145
Dividende und Vergabungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres		-528
Jahresgewinn des Berichtsjahres		2'249
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)		73'140
davon:		
Einbezahltes Aktienkapital		2'400
Allgemeine gesetzliche Reserve		8'400
Andere Reserve		32'025
Reserven für allgemeine Bankrisiken		28'052
Bilanzgewinn		2'263

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

CHF in 1'000	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 bis 12 Monaten	fällig nach 1 bis 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	39'792	-	-	-	-	-	-	39'792
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	0	0	0	-	0
Forderungen gegenüber Banken	52'166	26'190	14'490	37'514	0	0	-	130'360
Forderungen gegenüber Kunden	18	44'243	4'332	1'660	16'363	3'688	-	70'304
Hypothekar- forderungen	612	110'866	125'190	111'300	444'574	84'779	-	877'321
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	3'045	-	-	-	-	-	-	3'045
Finanzanlagen	335	0	0	7'480	5'774	998	0	14'587
Total Umlaufvermögen								
Berichtsjahr	95'968	181'299	144'012	157'954	466'711	89'465	0	1'135'409
Vorjahr	58'656	183'145	64'384	155'245	499'793	70'409	0	1'031'632
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	0	0	0	0	0
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0	0	0	0	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	158'041	394'799	0	0	0	0	0	552'840
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	348'369	0	17	49	0	0	0	348'435
Kassenobligationen	-	-	625	985	14'436	2'072	0	18'118
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-	-	5'500	8'000	45'400	54'500	0	113'400
Total Fremdkapital								
Berichtsjahr	506'410	394'799	6'142	9'034	59'836	56'572	0	1'032'793
Vorjahr	386'826	422'445	14'719	6'704	58'007	45'259	0	933'960



3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkrediten

	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Organkredite		7'693	10'809

Mit nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

3.14 Bilanz nach In- und Ausland

	CHF in 1'000		Vorjahr	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	39'547	245	32'919	882
Forderungen gegenüber Banken	130'360	0	66'670	0
Forderungen gegenüber Kunden	65'215	5'089	58'027	2'769
Hypothekarforderungen	877'321	0	839'045	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3'045	0	542	0
Finanzanlagen	13'062	1'525	28'747	2'031
Beteiligungen	656	0	603	0
Sachanlagen	8'036	0	9'275	0
Rechnungsabgrenzungen	845	11	923	19
Sonstige Aktiven	3'810	0	5'766	0
Total Aktiven	1'141'897	6'870	1'042'517	5'701
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	10'740	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	506'972	45'868	470'971	32'324
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	245'486	102'949	219'979	86'088
Kassenobligationen	18'118	0	22'158	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	113'400	0	91'700	0
Rechnungsabgrenzungen	1'099	0	2'305	0
Sonstige Passiven	4'970	0	7'211	0
Wertberichtigungen und Rückstellungen	36'765	0	34'468	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	28'052	0	26'907	0
Gesellschaftskapital	2'400	0	2'400	0
Allgemeine gesetzliche Reserve	8'400	0	8'300	0
Andere Reserven	32'025	0	30'435	0
Gewinnvortrag	14	0	12	0
Jahresgewinn	2'249	0	2'220	0
Total Passiven	999'950	148'817	929'806	118'412

3.15 Total der Aktiven aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

	CHF in 1'000		2013		Vorjahr	
	CHF	Anteil in %	CHF	Anteil in %	CHF	Anteil in %
Aktiven						
Schweiz	1'141'909	99.4	1'042'524	99.5		
übrige	6'858	0.6	5'694	0.5		
Total Aktiven	1'148'767	100.00	1'048'218	100.00		

3.16 Bilanz nach Währungen

	CHF in 1'000				
	CHF	EUR	USD	übrige	
Aktiven					
Flüssige Mittel	38'817	895	48	32	
Forderungen gegenüber Banken	39'079	45'638	25'451	20'192	
Forderungen gegenüber Kunden	70'275	19	10	0	
Hypothekarforderungen	877'321	0	0	0	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3'045	0	0	0	
Finanzanlagen	14'576	0	0	11	
Beteiligungen	656	0	0	0	
Sachanlagen	8'036	0	0	0	
Rechnungsabgrenzungen	856	0	0	0	
Sonstige Aktiven	3'437	301	72	0	
Total bilanzwirksame Aktiven	1'056'098	46'853	25'581	20'235	
Lieferansprüche aus Devisengeschäften (Kassa-, Termin-, Options)	0	24'834	733	0	
Total Aktiven	1'056'098	71'687	26'314	20'235	
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	512'763	40'077	0	0	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	297'044	6'029	25'414	19'948	
Kassenobligationen	18'118	0	0	0	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	113'400	0	0	0	
Rechnungsabgrenzungen	1'099	0	0	0	
Sonstige Passiven	4'970	0	0	0	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	36'765	0	0	0	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	28'052	0	0	0	
Gesellschaftskapital	2'400	0	0	0	
Allgemeine gesetzliche Reserve	8'400	0	0	0	
Andere Reserven	32'025	0	0	0	
Gewinnvortrag	14	0	0	0	
Jahresgewinn	2'249	0	0	0	
Total bilanzwirksame Passiven	1'057'299	46'106	25'414	19'948	
Lieferverpflichtungen aus Devisengeschäften (Kassa-, Termin-, Options)	0	24'834	733	0	
Total Passiven	1'057'299	70'940	26'147	19'948	
Netto-Position pro Währung	-1'201	747	167	287	



4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 Eventualverpflichtungen	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Kreditsicherungsgarantien		2'547	2'012
Gewährleistungsgarantien		1'991	1'259
Unwiderrufliche Verpflichtungen		0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten		2'138	1'941
		0	0
Total Eventualverpflichtungen		6'676	5'212

4.2 Treuhandgeschäfte bei Drittbanken	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
CHF		2'890	1'200
USD \$		0	915
GBP £		221	0
EURO €		1'252	0
Diverse		0	10'631
		0	0
Total Treuhandgeschäfte bei Drittbanken		4'363	12'746

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

	CHF in 1'000	Handels-Instrumente			Absicherungs-Instrumente		
		positiver Wiederbe- schaffungswert	negativer Wiederbe- schaffungswert	Kontraktvolumen	positiver Wiederbe- schaffungswert	negativer Wiederbe- schaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente							
Swaps		0	0	0	0	3'577	50'000
Futures		0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)		0	0	0	0	0	0
Devisen							
Terminkontrakte		140	123	25'567	0	0	0
Total		140	123	25'567	0	3'577	50'000
Vorjahr		70	50	16'439	0	5'575	60'000

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 Erfolg aus dem Handelsgeschäft	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Devisen- und Sortenhandel		853	899
Edelmetallhandel		8	10
Handel mit Beteiligungstiteln und davon abgeleiteten Instrumenten		-211	39
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft		650	948

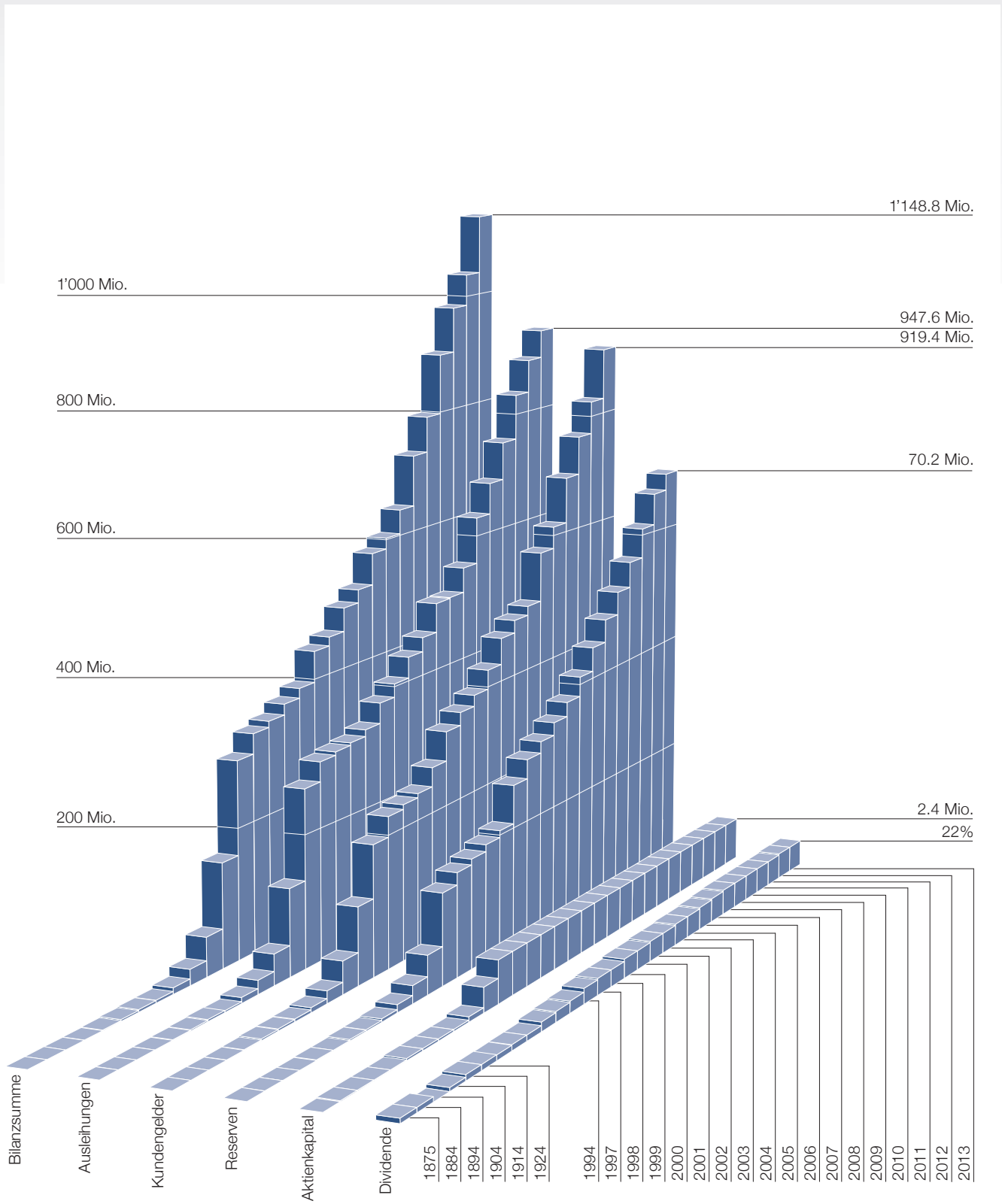
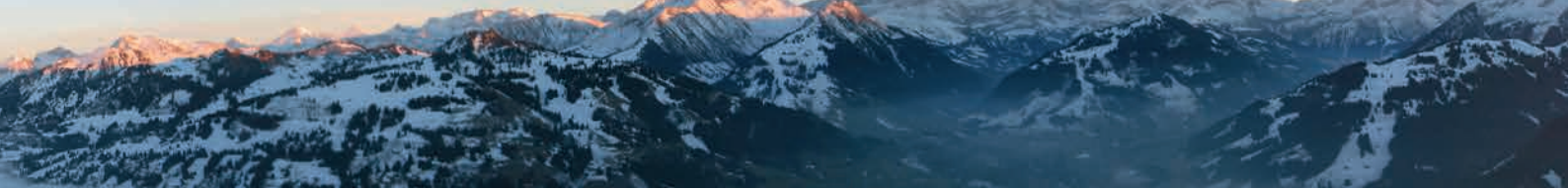
5.2 Personalaufwand	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen		155	148
Gehälter und Zulagen		3'568	3'472
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Beiträge		311	278
Pensionskassen-Beiträge		23	388
Personalnebenkosten		185	85
Total Personalaufwand		4'242	4'371

5.3 Sachaufwand	CHF in 1'000	2013	Vorjahr
Raumkosten und Energie		247	281
Aufwand für EDV, Telekommunikation, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen		2'798	2'517
Übriger Geschäftsaufwand		1'307	1'279
Total Sachaufwand		4'352	4'077

5.4 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden	CHF in 1'000	2013
Der ausserordentliche Ertrag enthält folgende Positionen:		
Auflösung Wertberichtigungen für Kreditrisiken und Zinsrückstellungen		145
Auflösungen Rückstellungen für Finanzanlagen		904
Landabtretung Kanton Bern, Haus ob der Kirche, Saanen		3
Der ausserordentliche Aufwand enthält folgende Positionen:		
Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken		1'145

ENTWICKLUNG 1875–2013

Jahr	Bilanzsumme	Aktienkapital	Reserven	Kundengelder	Ausleihungen	Dividende
1875	22'719	5'680	265	16'774	21'050	4%
1879	60'744	5'680	2'291	47'588	59'940	4%
1884	154'556	5'400	7'732	141'425	150'160	4%
1889	200'628	43'360	0	128'587	180'695	0%
1894	174'249	43'340	0	118'828	140'102	0%
1899	247'749	43'320	0	204'206	230'639	0%
1904	503'410	43'300	8'986	431'970	482'450	3%
1909	1'082'589	43'260	35'408	992'113	967'552	5%
1914	1'356'689	43'220	72'274	1'229'109	1'185'569	5%
1919	2'636'241	43'220	100'000	2'484'372	1'533'567	5%
1924	3'050'242	120'220	81'500	2'813'279	2'182'419	5%
1929	3'637'728	120'220	157'500	3'324'389	2'733'652	5.16%
1934	4'471'097	120'220	241'000	3'706'325	3'624'369	4.72%
1939	3'511'341	120'000	265'000	3'066'040	2'583'156	4.79%
1944	5'033'313	120'000	295'000	4'569'960	3'012'257	5%
1949	8'010'146	120'000	360'000	6'245'292	6'576'920	5%
1954	11'031'916	120'000	540'000	8'337'446	9'859'760	5%
1959	16'038'692	300'000	925'000	12'914'048	13'802'523	6%
1964	27'254'893	300'000	1'370'000	20'826'472	23'706'252	8%
1969	38'305'744	800'000	1'980'000	31'400'842	32'285'546	8%
1974	66'532'989	1'400'000	3'010'000	55'360'108	52'735'069	9+2%
1979	109'595'320	1'400'000	3'870'000	86'495'876	84'547'879	10%
1984	176'322'471	2'400'000	6'540'000	130'298'240	146'809'917	10%
1989	284'515'590	2'400'000	8'280'000	202'793'301	244'750'775	10%
1994	333'851'687	2'400'000	15'350'000	219'610'912	299'327'324	13%
1995	345'449'500	2'400'000	16'000'000	236'987'300	308'561'200	13%
1996	356'565'300	2'400'000	16'700'000	246'807'000	321'902'200	13%
1997	367'882'000	2'400'000	17'400'000	253'806'000	332'392'400	14%
1998	378'378'700	2'400'000	18'400'000	261'724'800	338'160'000	14%
1999	396'667'500	2'400'000	19'525'000	268'661'900	342'250'400	16%
2000	413'151'000	2'400'000	20'650'000	300'729'300	353'497'600	16%
2001	466'319'000	2'400'000	28'450'000	350'538'800	388'182'700	17%
2002	481'515'000	2'400'000	30'350'000	372'850'000	410'956'000	17%
2003	522'275'000	2'400'000	32'308'000	391'647'000	446'790'000	18%
2004	544'668'000	2'400'000	34'505'000	424'960'000	471'126'000	18%
2005	599'277'000	2'400'000	36'935'000	470'134'000	521'211'000	19%
2006	618'263'000	2'400'000	40'335'000	491'684'000	522'891'000	20%
2007	659'842'000	2'400'000	44'437'000	507'624'000	565'829'000	21%
2008	748'298'000	2'400'000	48'392'000	592'409'000	645'929'000	21%
2009	810'656'000	2'400'000	52'374'000	630'071'000	699'972'000	21%
2010	914'994'000	2'400'000	56'785'000	709'101'000	764'981'000	21%
2011	993'706'000	2'400'000	61'919'000	775'247'000	843'097'000	21%
2012	1'048'218'000	2'400'000	67'346'000	831'520'000	899'841'000	22%
2013	1'148'767'000	2'400'000	70'212'000	919'393'000	947'625'000	22%





BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der SB Saanen Bank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 11 bis 37), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der

Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PRÜFUNGSURTEIL

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Christoph Käppeli
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Erich Pfister
Revisionsexperte

Bern, 7. Februar 2014



VERWALTUNGSRAT UND BANKLEITUNG

VERWALTUNGSRAT

	gewählt bis
Peter Kübli, Ingenieur HTL, Gstaad, Präsident	2015
Victor Steimle*, Betriebsökonom FH, Saanen, Vize-Präsident	2016
Ueli Haldi-von Siebenthal, Landwirt, Feutersoey	2014
Marianne Kropf, eidg. dipl. Apothekerin, Gstaad	2016
Daniel Matti, lic oec. HSG, Schönried	2017
Bruno von Allmen, Architekt HTL, Gstaad	2016
Peter Weissen, Bauingenieur HTL, Lauenen	2016

* AC-Delegierter des Verwaltungsrats

Keines der Mitglieder des Verwaltungsrates übte oder übt bei der SB Saanen Bank AG exekutive Funktionen aus. Kein Mitglied des Verwaltungsrates unterhält wesentliche Geschäftsbeziehungen zur SB Saanen Bank AG. Alle Verwaltungsräte erfüllen die Unabhängigkeitskriterien gemäss Finma-Rundschreiben 2008/24 Rz 20-24.

BANKLEITUNG

Direktion	
Jürg von Allmen	Direktor
Urs Zumbrunnen	Stv. Direktor
Simon Graa	Vize Direktor
Stephan Hebeisen	Vize Direktor
Kader	
Ursula Baumer	Prokuristin
Adrian Friedli	Prokurist
Beat Jaggi	Prokurist
Jean-François Linder	Prokurist
Rolf Michel	Prokurist
Bernhard Baumann	Handlungsbevollmächtigter
Theres Baumgartner	Handlungsbevollmächtigte
Simon Rösti	Handlungsbevollmächtigter
Rolf Schmid	Handlungsbevollmächtigter

DIE GESCHÄFTSLEITUNG



**Jürg
von Allmen**
Direktor



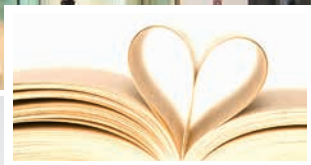
**Urs
Zumbrunnen**
Stv. Direktor
Leiter Kredite



**Simon
Graa**
Vize Direktor
Leiter Finanz/Vorsorge



**Stephan
Hebeisen**
Vize Direktor
Leiter Private Banking



DIE MENSCHEN DAHINTER



Lino Amiet
Basisformalitäten



Marlise Annen
Kundenberatung
Gstaad/Lauenen/Gsteig



Bernhard Baumann
Kundenberatung
Kredite/Firmenkunden



Ursula Baumer
Kundenberatung
Leiterin Schalter/Filialen



Theres Baumgartner
Kundenberatung
Leiterin Schalter Gstaad



Brigitte Brand
Kundenberatung
Marketing



Elisabeth Brand
Kundenberatung
Leiterin Lauenen



Elina Buchs
Kreditadministration



Heinz Bula
Liegenschaften
Sicherheit



Sibylle Fahrer
Kundenberatung
Leiterin Schönried



Fabian Frautschi
Sachbearbeiter
Compliance



Jonas Frautschi
Leiter Finanz-
administration



Adrian Friedli
Kundenberatung
Leiter Filiale Gstaad



Michael Grünenwald
Basisformalitäten



Erika Habegger
Kreditadministration



Katrin Haldi
Leiterin Marketing



Kathrin Hauswirth
Kundenberatung
Leiterin Gsteig



Ruedi Hauswirth
Kreditadministration



Beat Jaggi
Leiter Logistik
Compliance



Ariane Jungi
Zahlungsverkehr



Jean-François Linder
Kundenberatung
Private Banking



Rolf Michel
Personalchef
Stab



Dora Moser
Kundenberatung
Schalter Saanen



Daniel Perreten
Lernender
3. Lehrjahr



Delia Reichenbach
Lernende
1. Lehrjahr



Simon Rösti
Leiter Kredit-
administration



Matthias Schaffer
Praktikant
Private Banking



Rolf Schmid
Leiter Zahlungsverkehr



Yves Staub
Kundenberatung
Private Banking



Pia Stöckli
Basisformalitäten



Linda Teuscher
Logistik/Spedition



Christine Tschanz
Basisformalitäten



Ursula van den Elshout
Kundenberatung
Schalter Gstaad



Salome von Siebenthal
Lernende
1. Lehrjahr



Debora Walker
Lernende
2. Lehrjahr



Melanie Welten
Lernende
2. Lehrjahr



Madeleine Zahler
Kundenberatung
Schönried



Beat Zwahlen
Zahlungsverkehr



Willi Zwahlen
Logistik/Spedition



SB Saanen Bank AG
Bahnhofstrasse 2
3792 Saanen
Tel. 033 748 46 46
Fax 033 748 46 56
www.saanenbank.ch



Dieser Geschäftsbericht wurde auf Papier gedruckt, welches das Qualitäts-Label FSC Mix (Forest Stewardship Council) trägt. FSC setzt sich für eine umweltgerechte, sozialverträgliche und wirtschaftlich tragfähige Bewirtschaftung der Wälder ein und fördert die Vermarktung ökologisch und sozial korrekt produzierten Holzes.

DESIGN UND DRUCK
Müller Marketing & Druck AG, Gstaad
Peter Rölli Werbe GmbH, Saanen

PHOTOS
© Umschlag: Ruedi Hählen, Gstaad

Seiten 20: Brigitte Brand, Oeschseite
Seite 25: Elina Buchs, St. Stephan
Seite 35: Jürg von Allmen, Spiez

Seiten 16, 17: Valeriano Di Domenico, FreshFocus – Emily Wergifosse
– artphotogstaad.ch – Philippe Chevalier, Saanen – Jürg von Allmen,
Spiez – Urs Zumbrunnen, Saanen – Brigitte Brand, Oeschseite – Katrin
Haldi, Schönried

Bilder im Inhalt: Christoph Aegerter, Forst – Ruedi Hählen, Gstaad –
Hugo Kaiser, Zweisimmen – Kathrin Peters, Gstaad –
Alexander Sacchet, Lungern – Jürg von Allmen, Saanen Bank –
dkimages-Fotolia.com – Müller Marketing & Druck AG, Gstaad

Foto: Ruedi Hählen, Gstaad